

Sommercocktail, Riviera-Chic und Sushi aufs Haus

Mit glanzvollen Events machen die Neueröffnungen entlang der Achse Stiftstraße von sich reden – Internationales Niveau angestrebt



Geldbeutel festhalten! Die Stiftstraße gilt als Nobeladresse. Jetzt wird sie ihrem Namen gerecht: Zu den Klassikern kommen lauter neue schöne Läden. Daniela Eberhardt freut sich, dass bald die Bagger weg sind.

„Dresscode: Sommercocktail“ – das nahmen manche Frauen sich sehr zu Herzen und kamen gleich in der großen Abendrobe. Überhaupt sah man selten so viele schicke Menschen bei einer Geschäftseröffnung. Die Hausherrin Marie-Luise Schättler, die Leiterin des neuen Escada-Geschäfts Ecke Kirch- und Stiftstraße, konnte viele Stammkunden persönlich in den Arm nehmen. Die Eröffnungsparty des neuen „Flagship Stores“ der Nobelmarke wollte sich an internationalen Maßstäben messen: schwarzer Teppich, Champagnerbars, Häppchen wie Minimaultaschen an lila Kartoffelsalat von Axel Heldmann (Zauberlehrling) und live gesungene Lounge-Musik. Der Komiker Michael Gaedt kam passenderweise mit einem der beim Jet Set schwer angesagten Mini-Hündchen auf dem Arm: Polly ist ein Boston Terrier. Und ihr war der Auflauf nicht geheuer.

Die coole Party und die kapriziöse Metallic-Fassade des Ladens würden auch nach Paris oder L. A. passen. Und Escada ist nur ein Beispiel. Louis Vuitton hat es vorge-macht, jetzt folgen in und um die Stiftstraße lauter besondere Geschäfte, die uns beim Schaufensterbummel in die Trendmetropolen der Welt entführen. Was meinen die Stuttgarterinnen? Als Frau vom Fach sagt Regina Bräuning von Pelzhaus Enssle in der Talstraße: „Ich bin bollenstolz, dass wir so schöne Läden haben.“

Etwas versteckt hinter Escada liegt der Bungalow. In der früheren Tritschler-Kantine hat Uwe Maier sein Geschäft für den anspruchsvollen Herrn eröffnet. „Wir liegen ein bisschen ums Eck, aber wir wollten dabei sein“, sagt er, der von der spannenden Umgebung schwärmt. „Wer weiß, was hier noch alles passiert.“

Prada, Dolce & Gabbana, Bottega Veneta: Uwe Maier sagt, er habe Marken, „die es nicht mehr gab in der Stadt“. Damit meint er die Lücke, die entstanden ist, als Boss das Holys-Geschäft in der Königstraße ganz unter seine Regie nahm, um

künftig nur noch das eigene Sortiment zu führen. Maier war einer der Geschäftsführer, viele kennen sein Gesicht aus dieser Zeit. Er ging nach München, zum Gucci-Shop. Und nach seiner Rückkehr ließ er die alten Kontakte spielen. Eröffnet hat er bereits Ende August 2006, kürzlich hat er seine Kunden zur Portofino-Party eingeladen, „Dresscode: Riviera-Chic“.



Michael Gaedt herzt einen Modehund.

Gleich drei „VIP-Tage“ gab es vergangenes Wochenende bei Frankonia. Der Spezialist für Landhausmode und Waffen ist im April von der Eberhard- in den Kronprinzbau (in der Verlängerungsachse der Stiftstraße) umgezogen, zur Eröffnung bliesen Jagdhörner. Am alten Ort sei das Umfeld nicht mehr gut gewesen, sagt der Filialeiter Ludwig Flad. Außen gibt sich das Geschäft zurückhaltend, innen dominiert Landhauschic mit Ledersofas vor und einem ausgestopften Wasserbock aus Afrika über der Kaminatrappe. Flads ganzer Stolz ist der fast 80 Meter lange Schießstand im Keller, eine „Seltenheit“ in einer Großstadt. Stuttgart sei Nummer zwei, gleich nach dem Stammhaus in Würzburg.

Ein eingeführter Stuttgarter Name ist diese Woche in neuem Glanz auf die Bühne der Stadt zurückgekehrt: „der Böhm“. Ariane und Ferdinand Piëch begrüßten als Eigentümer der Feinkostmarke am Dienstag im neuen Kronprinzbau zighunderte neugieriger Gäste. „Gefällt's Ihnen?“, fragte der strahlende Hausherr immer wieder. „Meine Frau und ich haben alles selbst gemacht“, erzählte er. Damit meine er die Konzeption, die Einrichtung, das Sortiment. „Wir wollen jünger sein, transparent“, lautet Piëchs Credo. Die ersten Gäste beim „Tag der offenen Tür“ (so Ariane Piëch in charmanter Untertreibung) ließen sich Ibericoschinken vorsetzen, probierten Sushi und naschten Pralinés. Alles ging natürlich aufs Haus. Das erkannte mancher kaum wieder: Beim Logo hat ein edles Silbergrau das Orange ersetzt, bedient wird in dezenten Nadelstreifen, auf stolzen 1400 Quadratmetern fanden neben Theken und Regalen auch ein Humidor, eine offene Küche, eine Sushi-Bar Platz.

Ein vertrautes Gesicht war Sieglinde Linder. Vor drei Jahren ging die langjährige Böhm-Mitarbeiterin in den Ruhestand, in der Eröffnungswoche hat sie auf Bergtouren verzichtet und im alten Laden am neuen Ort ausgeholfen. „Schön groß“ sei der geworden, „da brauchst ja fast 'nen Kompass.“

■ Daniela Eberhardt erreichen Sie per E-Mail an d.eberhardt@stz.zgs.de



Ariane und Ferdinand Piëch kennen sich jetzt aus im Feinkostgeschäft. Foto Hoffmann